

Das Schillerhemd

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **42 (1916)**

Heft 33

PDF erstellt am: **26.04.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-449193>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Schillerhemd

Nach vier Tagen Hiße hielt ich es nicht mehr aus. Diese verfluchte Herrenmode mit den engen, steifen Kragen! Man kriegte ja Selbstmordgedanken bei der Hiße, besonders wenn man alle vier Schritte einer recht luftig gekleideten Dame und alle sechs Schritte einem Herrn mit Schillerhemd begegnete.

Schillerhemd! Na, das war ein Hoffungsstrahl! Das bedeutete Erlösung aus der ewig schwühenden Not. Wie, wenn ich mir auch so ein Ding anschaffte?

Und es mußte ein Genuß sein, so freien Halses herumzulaufen, nicht gerechnet die großen Ersparnisse, die durch Wegfallen der Auslagen für Kragenwaschen und -Bügeln entstehen mußten.

Ich bin ein — wenn auch noch junger — Mann der raschen Entschlüsse, riskierte ein Viertelmonatssalär und erstand ein runder-schönes Schillerhemd mit rosa Kragen. Dazu einen weichen, zusammenrollbaren Sitzhut, denn ich hatte beobachtet, daß all die verschiedenen Schiller den Hut unterm Arm zusammengelegt wie ein Paar Handschuhe trugen.

Zu Hause verschaffte ich mir unter Zuhilfenahme eines halben Tiegels Pomade und einer Dreiviertelflasche Brillantine mit Lavendelodeur die zum Schillerhemd gehörige glatte Frisur, zog über das Schillerhemd meinen

Sportsanzug mit Pumphosen und verfaß meine Süße mit Sandalen. Der Spiegel bewies mir, daß alles klappte und mein äußerer Mensch ein harmonisches Ganzes bildete.

Es ist ein ganz natürlicher Zug im Menschen, daß, wenn wir mit uns zufrieden sind, wir auch unsern Mitmenschen das gleiche gönnen, sie auch mit uns zufrieden sein lassen wollen. Deshalb führte ich mein neues Ich im Stadtpark spazieren. Den zusammengelegten Hut unterm Arm eingeklemmt, ließ ich mein unbedecktes Haupt stolz aus dem Schillerkragen emporragen zum größten Aerger der vielen Blumen, die den Kampf mit meinen Wohlgerüchen nicht aufnehmen konnten.

Es ist unheimlich, wie viele Kinder sich in diesem Stadtpark aufhalten. Und komisch, sie nickten mir alle so freundlich zu. Als ich vor einer Gruppe stehen blieb, die in einem Sandhaufen Schützengräben baute und äußerst appetitlich aussah, meinte einer der Knirpse: „Willst Du mitspielen? Wir brauchen noch einen Hordposten. Oder Du kannst auch die Verwundeten zusammenlesen.“

Es versteht sich von selbst, daß ich mich indigniert abwandte und empört von dannen ging.

Auf einer Bank nahm ich Platz. Ich musterte eben im Taschenspiegel meine Frisur und schaute, ob der Dünger, den ich dem Pflanzland auf

der Oberlippe morgens zugeführt, gewirkt hatte. Leider war noch nichts zu sehen. Entweder war die echt ungarische Schnurrbartwiche nichts wert oder dann war der Pflanzboden noch zu mager.

Nachdenklich rieb ich die kritische Stelle mit dem Finger, da, ein leises Lachen und eine Kinderstimme sagte: „Kast Du noch Konfitüre am Mund? Du mußt das Taschentuch nehmen und es ein wenig naß machen mit der Zunge, dann geht's besser weg. Mama macht es bei mir immer so.“

Ich starrte das kleine Mädchen wütend an, aber sie lächelte weiter und hielt mir eine Düte hin: „Magst Du? Sie sind gut, gefüllte: probier nur! Dann kaufst Du selber. Aber Du wirst wohl nicht so viel Geld haben, für fünf Kappen bekommt man keine. Laß Dir von Deiner Mama einen Baken geben; für zehn Kappen bekommst Du ein Dutzend.“

Ich fand kein Wort der Entgegnung, steckte meinen Taschenspiegel ein, klemmte den Hut fester und stand auf. Das war mir denn doch zu dumm! Da ging ich lieber nach Hause.

Aber nein, ich mußte ja ins Bureau. Und es war schon höchste Zeit! Ich schlug Galopp an und strebte zum Park hinaus.

Bei einer Wegbiegung rannte ich mit aller Wucht an eine Ghefandslokomotive an, sie kippte um und ergoß ihren ganzen Inhalt auf

Theater, Variétés, Konzerte, Cafés

Grand Café de la Terrasse

Zürich 1 + Sonnenquai (beim Bellevue)
Frau Josy Furrer-Schwyder

Nun lockt mit goldenen Schwingen
Den Menschen des Sommers Pracht
Und Lieder und Tauchzer erklingen
In wohliger Sommernacht.

Du magst, Schatz, mich erwarten
Im Café de la Terrasse,
Im lustigen Sommergarten
Zu lieblichem Scherz und Spaß.

Wir trinken dann aus der Bowle
Des Sommers duftige Blüt
Und singen ein Liedlein zum Wohle
Der Herzen, die hilfreich und gut.

G. St.

Grand Café de la Terrasse Zürich

Sonnenquai (beim Bellevue) 1437

Sommer-Garten, Terrasse, Rondel, Billards etc. etc.
Höfl. empfiehlt sich Frau Josy Furrer-Schwyder

Sie essen im

„METZGERBRÄU“

bei bescheidenen Preisen vorzüglich!

1403

Hotel weisses Kreuz Seefeldstrasse Nr. 5

Neben Stadt- und Corso-Theater. — Schöne möblierte Zimmer v. Fr. 2.— an. — Gute, billige, bürgerl. Küche bis nachts 1/2 12 Uhr. — Kalte u. warme Speisen. — Gut gepflegte Biere, hell und dunkel (ohne Reizzusatz). 1614
Um geneigten Zuspruch ersucht Gg. Hartl.

Grand Café „De la Paix“

Sonnenquai 10 - ZÜRICH - Sonnenquai 10

Zürichs schönstes Familien-Café. 1450
Rendez-vous der Fremden und Theaterbesucher.
Mit höfl. Empfehlung E. CH. BRUCHON.

Restaurant „Augustiner“

Ecke Bahnhofstr.-Augustinergasse :: Tel. 3269
Gute Küche, reale Weine, ff. Uto-Bier, hell und dunkel.
Für Vereine und Gesellschaften stehen im 1. Stock
Lokalitäten zur Verfügung. 1572 Fr. Kehrl.

„DU PONT“

Prima Küche und Keller.
Die vorzügl. Hürlimann-Biere, hell und dunkel.
Spezialität: STERNBRÄU.
EHRENSPERGER-WINTSCH.

Grand Café Splendid

Beatengasse 11 :: Besitzer: Theodor Heusser
Erstklassig. Künstler-Orchester
Täglich 4—6½ Uhr und 8—11 Uhr. — 7 Billards. — Kegelbahnen.
Vorzügliche Ventilation. — Tägliche Spezialplatte. 1395

Vegetarierheim Zürich

Sihlstrasse 26/28, vis-a-vis St. Annahof
Vegetarisches Restaurant
Täglich reiche Auswahl in vorzüglich zubereiteten
Mehlspeisen und frischen Gemüsen. Menu à 1.—, 1.20,
1.50 und à la Carte. Kaffee, Tee, Chocolate zu jeder
Tageszeit. 1419 Inh. A. Hiltl

ZÜRICH

Grand Café & Conditorei Odéon Zürich

Vornehmstes Familien-Café am Platze :: Eigene
Wiener-Conditorei :: Five o'clock Tea
American Drinks

Spezialität in Fruchteis, Bowlen u. Coupes - Feinste Original-Liköre - Reichhaltige Auswahl nur bester Flaschen- u. Champagnerweine - Pilsner Kaiserquell
Münchener Löwenbräu

Bestellungen ausser Hause werd. sorgfältigst ausgeführt
Billard-Akademie u. Spielsaal im ersten Stock
Telephon 1650

1421

Inh.: Fritz Thalhauser

Hotel Wanner

Bahnhofstr. ZÜRICH Bahnhofstr.
80 80

Neuer Inh.: H. Schmidt.

Altbekanntes Haus

1 Min. vom Hauptbahnhof

Lift :: Zentralheizung :: Aller Komfort

Zimmer v. 2 Fr. an :: Pension nach Uebereinkunft

Sanitäts-Hausmann A.-G. Urania-Apotheke :: ZÜRICH

Uraniastrasse 11

Elchina

Kraftspender für
Nerven und Blut, Magen
und Darm

Sansilla

das vollkommenste für
Hals-, Mund- und
Zahnpflege

Eusana-

Pastillen. Prompter Erfolg
bei Husten, Heiserkeit,
Hals-, Rachen- und
Luftröhren-Entzündung.

den Kafen. Der Bengel fing natürlich an zu brüllen, eine Weibsperson rannte herbei, die Hände überm Kopf.

„Du nichtsnutziger Lämmel, Du Lausbub, kannst Du nicht sehen, wo Du hinläufst? Wenn Du nichts besseres kannst, so bleib am Schürzenzipfel Deiner Mutter hängen, da gehörst Du hin. Ohrfeigen sollte man Dich rechts und links, Du Esel! Nach, daß Du fortkommst.“

Sie zeterte noch immer, als ich schon Serfengeld gab. Ich hielt es für geratener, das Geld zu räumen, denn nicht allzu weit sah ich den Vater des ausgeschütteten Sprößlings mit hochgeschwungenem Spazierstock daherrennen.

Mit einer Stunde Verspätung kam ich ins Geschäft. Der Prinzipal beknurrte mich auf die liebenswürdigste Weise: „Sie Tagdieb, wenn das noch einmal vorkommt, so fliegen Sie hinaus, Saulenzer, der Sie sind!“

Gott sei Dank! Er sagte „Sie“ zu mir. Ich atmete auf. Aber ich sagte ihm nicht, daß ich nur deshalb zu spät erschienen war, weil ich vorher noch nach Hause gerannt war, um mich umzuziehen und daß ich dort noch eine Viertelstunde lang überlegt hatte, ob es nicht gescheiter wäre, mich an dem Schillerhemd aufzuhängen.

Mit dem Schnurrbart ist es ja doch Eßig; was gilt mir da noch das Leben!

Aber der Lebenstrieb ist stärker. Und seit ich das Schillerhemd als Nachthemd benütze und den Hut wieder auf dem Kopfe trage (er geht mir übrigens famos), nicht mehr im Stadtpark spaziere und wie alle andern Sterblichen meine steifen Kragen weichschütze, sind mir keine Bonbons mehr von kleinen Mädchen angeboten worden.

Gotharke

Spiel' ein Lied

Meine Klarinette liess ich lustig trällern,
Zuerst in tiefern Lagen, dann in hellern;
Ich spitzte scharf den Mund und auch das Ohr —
Und die Musike kam mir tüchtig vor! . . .

Da ging vorbei, trug unterm Arm die Geige,
Ein Freund; ich will, dass tüchtig ich mich zeige,
Und blase stark . . . Der aber sagt, indem er weiter zieht:
„Bestimmt hast du genug — nun spiel' ein Lied! . . .“

G. K. Riesenmeyer



Nach der Schlacht

„Jungbursch! Jeßis wie g'fesch du us?“
„Weisch, i bi a der Siegesfrier a der Bahnhofsstroß gi!““

G. G.

Die Katze

(Schulaußatz des Jakobli)

Die Katze gehört in den Keller und zum Geschlecht der Mäuse, nur daß sie darunter ein Kiese ist. Sie steigt auch bis auf den Dachboden, deswegen ist sie ein vollkommenes Haustier. Aber wenn sie eine sogenannte Wanderratte ist, dann wandert sie bis in die französischen Schützengräben hinein, weil es dort viele Abfälle gibt, nicht wie bei den hungrigen Preußen. Da lebt sie nun in Scharen und in Saus und Braus und wird den Einwohnern zur schrecklichen Plage, wahrscheinlich als Revanche für anno siebzig, wo die Franzosen ihre Vorfahren totemacht und verpeißt haben. Ich hätte doch damals lieber Pariser-Chüngel gegessen. Doch der Dichter sagt, jede Schuld rächt sich auf Erden. Jetzt wären die französischen Soldaten froh, wenn der alte Bock, der Kattenfänger von Hameln, ihnen aus der Klemme helfen täte.

Die Katten sind ein Volk, aber nicht eins wie die Schweizer, weil sie einen Kattenkönig haben.

Man sollte meinen, daß die Katten dem Menschen recht nützlich werden können; doch sagt mein Vater, er habe seinerzeit alle Möbel, das Klavier, die Nähmaschine und das Velo mit Katten bezahlt.

21. St.

Theater, Variétés, Konzerte, Cafés

Tonhalle-Restaurant

Feinstes Familien-Restaurant

Gesellschaftssäle
für
Hochzeiten und
Gesellschaften

Restaurant Frohsinn

Ecke Bederstrasse Zürich-Enge Grütlstrasse

Reale Weine, Hürlimannbier, Most, Kalte Speisen.
Es empfiehlt sich bestens Frau P. Schiller, ehem. Keel,
frühere Wirtin v. Velodrom und Albigstütl.

HELVETIA

Kasernenstrasse 15, bei der Sihlbrücke
Tägl. 2 Konzerte
Elite-Damenkapelle. Direktion: Jos. Strohbach.
Original Wiener-Küche.

Wiener-Café-Restaurant Luxembourg

Früher Automat Limmatquai 22
Lieblingshaus des Fremdenverkehrs
Täglich zwei Künstler-Konzerte
Reichhaltige Speisekarte. — Erstklassige Weine. — Luxem-
burgische und Wiener Küche. 1394 Inhaber: Michel Geoffroy

General Dufour

Nähe Stadttheater u. See. Geräumiges u. schönes Lokal.
ff. Hürlimann hell u. la Doppel-Bier Haldengut dunkel.
Gute offene u. Flaschen-Weine. Für Vereine schönes
Gesellschaftszimmer. Billard. 1617
Höfl. empfiehlt sich Frau K. Spribillé.

Restaurant „MILANO“

Feine Ital. Küche. Reingehalt. Weine. Prompte Bedienung. Wäh-
rend der Hochschulfreien stehen erweiterte Lokale zur Verfügung.
Mittagessen mit 2 Fleisch, Gemüse und Dessert Fr. 1.70. Abend-
essen Fr. 1.50. 1436 Mit bester Empfehlung A. Frapolli.

Hotel-Restaurant



Schöne Gesellschaftssäle
Schattiger Garten und
Terrasse
Staubfreie, erhöhte Lage
Kegelbahn und Billard
Spezialität: Vaduzer,
Walliser, Burgunder und
Seewein. Wädenswiler
Pilsner.
Gut bürgerliche Küche.
Höfl. empfiehlt sich
Franz Nigg.

Wenn Sie eine gute Uhr

haben wollen,
1441 gehen Sie
Niederdorfstr. 27, Zeh. 1
Paul Misset, Ecke Mühl-
pass, b. Radium. Silb. Her-
ren- u. Damenuhren von
12 Fr. an; 3 Jahre Garantie
Ringe, Eheringe, gr. Lager. Reparatur.
v. 2 Fr. an, schnell u. billig. Gold, Sil-
ber u. Platin wird gekauft.

Biltharten liefert prompt u.
billig. Jean Frey,
Buch- u. Kunstdrucker, Zürich

Riesbacher Weinstube

Altbekanntes Lokal :: Telephon 3435 1581
Florastrasse Nr. 20 Zürich 8 Ecke Dufourstrasse

Spezialität: Reingehaltene offene und Flaschen-
Weine. Inhaber: Felix Häupel-Hüttlinger.

Vegetarische Speisen täglich reiche Auswahl und
verdaulich, finden Sie in dem bekannten Restaurant

„THALYSIA“

Holbeinstr.-Seefeldstr. 19
(3 Min. v. Bellevue)
Grosses Lokal im Parterre, Separatzimmer im 1. St.

SCHÖCHLI SCHMIEDE

Täglich zwei Konzerte
Damen-Salon-Orchester Donauperlen
Dir. Fr. M. Baumgartl
Gute bürgerliche Küche.
Empfiehlt sich höfl. Gottlieb Zumsteg.
Telephon 5516.

Drahtschmidli

Schönster und
grösster Garten
der Stadt Zürich
Staubfrei, direkt an der Limmat hinter d. Landesmuseum.
Best bekannte Fischküche, nur lebender Vorrat. Diners
und Soupers werden auch im Garten serviert. Prima
Weine, Spezialität: Walliser, Tiroler. Prima Hürli-
mann-Bier. Höfl. empfiehlt sich: Fritz Bayer-Bader.

Restaurant zum Gartenhof

Birmensdorferstr. 38, Zürich 4
(Tramhaltestelle)
ff. Hürlimann
(hell und dunkel)
Geräumiger und schattiger
Garten
Guter Mittagstisch
Für Vereine 1401
passende Nebenlokale
Frau Wwe. Brogli
Alt Stations-Vorstands

Appenzeller Biberfladen

Prima Qualität. Versende bei Ab-
nahme von 6 Stück franko gegen
Nachnahme à 60 Cts. per Stück
G. Grieshammer, Herisau.
Schweiz. Landes-Ausstellung
Bern 1914: Silb. Medaille.

Restaurant „WELLENBURG“

Niederdorfstr. 62
ff. Uetliberg-Bier
hell u. dunkel
Samstag
und Sonntag
Konzert
Karl Rüttimann
Coiffeur 1601

Rote und Blaue Radler

ZÜRICH erledigen prompt und billigst
Gepäck- und sonstige Transporte

Tel. 8339
21 Schweizerg. 21